

Werk

Titel: Räumliche Mobilität und Existenzsicherung

Untertitel: Fred Scholz zum 60. Geburtstag

Jahr: 1999

Kollektion: fid.geo

Signatur: XX

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN1030510598

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN1030510598>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=1030510598>

LOG Id: LOG_0011

LOG Titel: Fred Scholz und sein Wirken für die "Entwicklungs(länder)-Geographie"

LOG Typ: article

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN1030494754

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN1030494754>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=1030494754>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Fred Scholz und sein Wirken für die "Entwicklungs(länder)-Geographie"

Am 22. Mai 1939 wurde Fred Scholz im schlesischen Liegnitz geboren. Der Ausgang des Zweiten Weltkrieges bedeutete für seine Familie den Verlust der Heimat. Über Berlin und verschiedene andere Stationen gelangte er nach Achern in Baden, wo er seine Jugend verbrachte und 1961 seine Schulzeit mit dem Abitur abschloß. Im Jahre 1966 heiratete er und wurde 1970 Vater eines Sohnes.

Sein wissenschaftlicher Werdegang begann im Jahre 1960 mit der Aufnahme des Geographiestudiums, das er 1965 mit dem Staatsexamen erfolgreich abschloß. Seine spätere wissenschaftliche Orientierung wurde durch sein Studium an der Technischen Universität Karlsruhe und an den Universitäten Heidelberg, Tübingen und Freiburg sowie seine dortigen akademischen Lehrer, die Herren Professoren Schmitthüsen, Pfeifer, Wilhelmy, Metz und Leidlmair, maßgeblich geprägt.

Seine frühen wissenschaftlichen Arbeiten konzentrierten sich inhaltlich auf siedlungs- und agrargeographische Fragestellungen im südwestdeutschen Raum. Im Jahre 1967 promovierte er an der Technischen Universität Karlsruhe bei Prof. Leidlmair mit einer Arbeit zum Thema „Die Schwarzwald-Randplatten. Ein Beitrag zur Kulturgeographie des nördlichen Schwarzwaldes“, die mit der Verleihung des „Friedrich-Metz-Preises“ ausgezeichnet wurde.

Aber schon in der anschließenden Zeit als Assistent bei Prof. Wirthmann an der Technischen Universität Karlsruhe (1967-1969) verstärkte sich seine Faszination für den Orient. Ihren Niederschlag fand diese Neuorientierung in den folgenden Jahren in mehreren großen Forschungsreisen durch zahlreiche Staaten Westasiens. Während seiner von 1969-1976 dauernden Dienstzeit als Wissenschaftlicher Assistent und Akademischer Rat/ Oberrat bei Herrn Prof. Nitz am Geographischen Institut der Universität Göttingen legte er die Grundlagen seiner Orientforschung. In der pakistanischen Provinz Belutschistan verbrachte der junge Forscher einen Großteil seiner Zeit. Mit seiner strapaziösen, gleichzeitig aber sehr erfolgreichen Feldforschung zum Wandel im Nomadismus Belutschistans, die im Jahre 1973 mit dem Abschluß der Habilitation zum Thema „Belutschistan/Pakistan. Eine sozialgeographische Studie des Wandels in einem Nomadenland seit Beginn der Kolonialzeit“ gekrönt wurde, setzte er Maßstäbe für die folgende Generation seiner Schüler.

Durch die Aufnahme von Forschungskontakten mit Oman und dem daraus hervorgegangenen, von der Volkswagenstiftung finanzierten Forschungsprojekt zum Thema *"Analyse von Ablauf, Ergebnis, und Tendenz der jungen Entwicklung im nomadischen Lebensraum der kleinen, erdölreichen Golfstaaten: Kuwait, Vereinigte Arabische Emi-*

rate und Oman (unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsmöglichkeiten des ländlichen Raumes)" erschloß er sich und mehreren Doktoranden ein neues, räumlich wie inhaltlich hochinteressantes, in der deutschsprachigen Geographie bisher fast unbehandeltes Untersuchungsgebiet.

Nach seiner Ernennung zum apl. Professor an der Universität Göttingen im Jahre 1975 folgte eine Vertretung des Lehrstuhls „Wirtschaftsgeographie“ von Herrn Prof. Manshard an der Universität Freiburg (1976-1979). Dem 1979 von der Freien Universität Berlin an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für „Wirtschafts- und Sozialgeographie / Entwicklungsländer“ folgte er und trat seine Stelle als ordentlicher Universitätsprofessor (C4) im Februar 1980 an.

Seine Ergebnisse der Entwicklungsländer- und Orientforschung der 70er Jahre veröffentlichte Fred Scholz in über 30 Zeitschriftenaufsätzen und Buchbeiträgen. Darin wurde ein breites Spektrum mit sozial- und wirtschaftsgeographisch orientierten Fragestellungen über seine Schwerpunktregionen Pakistan und kleine Golfstaaten behandelt, wobei nomadismuserorientierte Themen im Vordergrund standen.

Bei der Auswahl seiner sozialgeographischen (Ziel-)Gruppen zeigt sich deutlich sein, auch durch persönliches soziales Engagement gekennzeichnetes Interesse an von Wirtschaft und Gesellschaft ausgegrenzten, benachteiligten Menschen. Geprägt durch die von der 68er-Bewegung ausgehenden Veränderungen im Fach Geographie, den dependenztheoretischen Erklärungsansatz für Unterentwicklung und vor allem durch seine eigenen, empirisch in Entwicklungsländern gesammelten Erfahrungen liegt bis heute sein besonderes wissenschaftliches Anliegen darin, sich vor allem mit marginalisierten Gruppen in den Entwicklungsländern, wie Nomaden, Kleinbauern, städtischen Randseitern sowie ethnischen und religiösen Minoritäten, forschungsmäßig zu beschäftigen.

Der bis Mitte der 70er Jahre in der „Entwicklungsländer-Geographie“ weitgehend vernachlässigten entwicklungstheoretischen Diskussion eine Plattform zu verschaffen, von der auch eine Ausstrahlung auf andere Disziplinen ausgehen konnte, war ein ganz besonderes Anliegen von Fred Scholz. Die Mitglieder des von ihm im Jahre 1976 ins Leben gerufenen „Geographischen Arbeitskreises Entwicklungstheorien“ können inzwischen auf eine über 20-jährige, erfolgreiche Arbeit zurückschauen.

Das Wirken von Fred Scholz in den 80er Jahren war durch intensive Forschungstätigkeit geprägt, aus der eine Vielzahl von Publikationen hervorging. Seine Arbeit über Entwicklungsländer / Unterentwicklung fand eine sinnvolle Ergänzung in der Erforschung türkischer Wirtschaftsaktivitäten in Berlin. Die Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Untersuchungen, die auch in den 90er Jahren unter ähnlichen Fragestellungen fortgeführt wurden, erfolgt in einer von Fred Scholz eigens für die Berlin- und Berliner Umlandforschung herausgegebenen Reihe „Occasional-Paper Geographie/ FU Berlin“.

Besonders kennzeichnend für das universitäre Wirken von Fred Scholz in den 80er Jahren war sein stetes Bemühen, an der Freien Universität Berlin einen spezifischen Entwicklungsländer-Studiengang, der sich durch eine forschungsgeleitete Lehre aus-

zeichnen sollte, aufzubauen. Seine Bemühungen waren von Erfolg gekrönt: der Zulauf an engagierten Studenten/-innen war groß, mehrere bedeutende Forschungsprojekte mit räumlichem Schwerpunkt in Pakistan und in Somalia konnten in Angriff genommen werden und sein entwicklungspolitischer Sachverstand wurde bei der Planung und Begutachtung von Entwicklungsprojekten von nationalen und internationalen Organisationen (v.a. BMZ, DSE, GTZ, KfW, UNO etc.) immer häufiger gefragt.

Einen im Januar 1987 an ihn ergangenen Ruf auf eine C4-Professur nach Gießen (Nachfolge Prof. Uhlig) nahm Fred Scholz nicht an. In den Bleibeverhandlungen trug die Freie Universität Berlin seiner bisherigen erfolgreichen Arbeit in Forschung und Lehre durch eine deutliche Verbesserung der materiellen aber auch personellen Ausstattung seines Arbeitsbereiches Rechnung. Im Jahre 1988 kam es daher zur Gründung des Zentrums für Entwicklungsländer-Forschung (ZELF), das als einzige Einrichtung der Geographie im deutschsprachigen Raum einen speziellen entwicklungsländerbezogenen Studiengang anbietet.

Ein großes Verdienst von Fred Scholz ist sein Gelingen, Theorie und empirische Forschung sowie entwicklungspolitische Praxis zusammenzuführen und damit für die Geographie die ihr in der Entwicklungszusammenarbeit gebührende Aufmerksamkeit zu erreichen. Seinen sichtbarsten Niederschlag hat das darin gefunden, daß zahlreiche Absolventen/-innen des ZELF inzwischen wichtige Positionen in Einrichtungen der Entwicklungszusammenarbeit bekleiden.

Die 90er Jahre begannen für Fred Scholz mit einem tiefen Einschnitt in seinem Leben. Eine schwere Erkrankung führte vorübergehend zu einer erheblichen Beeinträchtigung seines wissenschaftlichen Wirkens.

Mit bewundernswerter Willenskraft und eiserner Disziplin gelang es ihm jedoch, schon nach kurzer Unterbrechung wieder aktiv das Institutsleben zu gestalten und sich mit noch größerem Engagement der Lehre zu widmen. Körperlich anstrengende Forschungsreisen und Exkursionen traten für einige Jahre in den Hintergrund, dafür entstanden innerhalb kürzester Zeit zahlreiche Zeitschriftenartikel und Buchveröffentlichungen. Insbesondere mit seinem ausgezeichneten theoretischen Werk „Nomadismus. Theorie und Wandel einer sozio-ökologischen Kulturweise“ hat er einen richtungsweisenden Beitrag zur Nomadismus-Diskussion geleistet.

Forschungsmäßig wurde auch in den 90er Jahren die Arbeit vor allem in den beiden Schwerpunktregionen Pakistan und kleine Golfstaaten weitergeführt. Die weltpolitischen Veränderungen führten jedoch auch zu einer Neuorientierung. Der Zerfall des Ostblocks und die daraus resultierenden neuen Forschungsmöglichkeiten mündeten in einer erfolgreichen, von DFG/BMZ/GTZ finanzierten Forschungskooperation mit dem Zentrum für Nomadenforschung am Institut für Geoökologie der Mongolischen Akademie der Wissenschaften in Ulaanbaatar zum Thema „Transformationsprozesse im ländlichen Raum der Mongolei, Vorgang, Formen, Ergebnisse und Probleme beim Übergang einer Tierhalter-Gesellschaft vom Kollektivismus zur Privatwirtschaft“. Für seine Verdienste beim Aufbau dieser Zusammenarbeit wurde Fred Scholz zum Eh-

renmitglied der Mongolischen Geographischen Gesellschaft ernannt.

Seit der deutschen Wiedervereinigung gilt ein besonderes Interesse von Fred Scholz auch den Transformationsprozessen in Berlin und seinem Umland, mit der Uckermark und der deutsch-polnischen Grenzregion als besonderem Schwerpunkt. Seit Mitte der 90er Jahre bilden die Auswirkungen der Globalisierung auf die Strukturen in den Entwicklungs- und Transformationsländern wesentliche Inhalte seiner Lehre und Forschung.

Es würde den Rahmen dieser Kurzdarstellung über das Wirken von Fred Scholz sprengen, wollte man auf seine zahllosen, auch außeruniversitären Aktivitäten der 80er und 90er Jahre eingehen. Besonders erwähnenswert ist jedoch sein vorbildliches Engagement für die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin (GfE). Vor allem in dem mehrjährigen Zeitraum als Vorsitzender gelang es ihm, der GfE durch zahlreiche Aktivitäten und Innovationen ein neues Profil zu geben. Dazu gehörten v.a. sein Beitrag zur Neugestaltung der Zeitschrift „Die Erde“ und die Einführung der Geo-Galerie.

Nicht unerwähnt lassen kann man auch seine langjährige, sehr zeitaufwendige Gutachterstätigkeit für namhafte Forschungs- und Entwicklungsinstitutionen (v.a. DGfK, Stiftung Volkswagenwerk, DFG, GTZ) und seine Mitarbeit als (Mit-)Herausgeber von verschiedenen Zeitschriften- und Buchreihen (u.a. „Die Erde“, „Sociologus“, „Erdkundliches Wissen“, „Abhandlungen Anthropogeographie/FU Berlin“, „Occasional Paper-Geographie/FU Berlin“).

Auf Fred Scholz geht auch die Veranstaltung einer Vielzahl von Symposien zu Nomadismus-, Sahel- und Orient- bezogenen Themen zurück. Hinzu kamen mehrere Tagungen zu entwicklungstheoretischen und -politischen Themen. Seine zeitweise aktive Mitarbeit als Schriftführer des Zentralverbandes der Deutschen Geographen sowie die zahlreichen Kooperationen mit ausländischen Universitäten, vor allem in Pakistan, Kuwait, Somalia, Oman, China und der Mongolei, sowie mit der United Nations University in Tokyo sind Spiegelbild seines unermüdlichen Engagements, für sich und seine Schüler/-innen enge Kontakte, v.a. zu Entwicklungsländern aufzubauen und diese zum Nutzen der (Entwicklungs-)länder-Forschung in Wert zu setzen.

In den dreieinhalb Jahrzehnten seines wissenschaftlichen Wirkens hat Fred Scholz den größten Teil der Staaten des Altweltlichen Trockengürtels im Rahmen von Forschungsprojekten, Geländepraktika, Exkursionen sowie als Gutachter bereist. Seine jüngste Forschungsreise führte ihn im Spätsommer 1998 in die Cholistan-Wüste in Pakistan. Aber auch Mauritius, Italien, Frankreich, die Schweiz und vor allem Deutschland sind ihm wohl bekannt. Die große inhaltliche und räumliche Breite der Themen seiner Lehrveranstaltungen und Publikationen legt darüber Zeugnis ab.

Die Publikationsliste von Fred Scholz umfaßt über einhundertziebig Zeitschriften- und Buchveröffentlichungen (vgl. S. xiv). Siebzehn abgeschlossene und 14 laufende Dissertationen sowie drei abgeschlossene und drei laufende Habilitationen wurden bzw. werden von ihm betreut. Eine große Anzahl von Diplomanden/-innen, Staatsexamens- und Magisterabsolventen/-innen sind ein weiteres Ergebnis der erfolgreichen

universitären Arbeit von Fred Scholz, für den die „Entwicklungs(länder)-Geographie“ zu seinen wichtigsten Lebensinhalten gehört.

In der wissenschaftlichen Diskussion mit Fred Scholz haben alle seine Schüler/-innen seine in der Sache stets harte, gleichzeitig aber auch immer konstruktive Kritik fürchten und schätzen gelernt. Für ihn haben bei der Auswahl seiner Schüler/-innen menschliche Integrität, Leistungsbereitschaft und ein großes Engagement in Forschung und Lehre stets Priorität besessen. Bei Vorhandensein dieser Eigenschaften hat er ihnen auch immer ein überdurchschnittlich hohes Maß an wissenschaftlicher Betreuung und persönlicher Zuwendung zuteil werden lassen.

Dafür gilt ihm ein ganz besonderer Dank!

Jörg Janzen

Berlin, im Mai 1999